

# Interview

Daniel Schmitter und Mathias Engler sprechen über das Hospiz im Werdenberg, über Würde und ein Tabuthema in der Gesellschaft.

“Das Hospiz ist vor allem ein Ort zum Leben,”



Stephanie Scherrer  
sscherrer@medienhaus.li

**Sie bieten im Hospiz im Werdenberg den Menschen in der Region einen Platz zum Sterben.**

**Mathias Engler, Gesamtleiter Pflege und Hospiz im Werdenberg:** Das stimmt. Das Hospiz ist aber vor allem ein Ort zum Leben. Nicht nur für den Patienten, der zu uns kommt, sondern auch für dessen Angehörige.

**Daniel Schmitter, Pflegedienstleiter Pflege und Hospiz im Werdenberg:** Die meisten unserer Patienten haben nicht nur eine Diagnose hinter sich, sondern auch das ganze therapeutische Angebot durch. Sie haben gekämpft. Das ist eine grosse Belastung – für sie und auch ihre An-

gehörigen. Das Hospiz ist ein Ort, an dem sie zur Ruhe kommen dürfen.

**Die meisten würden sich sicher wünschen, daheim sterben zu dürfen ...**

**Daniel Schmitter:** Selbstverständlich. Doch die Erfahrung zeigt, dass die Wenigsten das Glück haben. Und gerade wenn der Patient auf Pflege

Die Krankheit verlangte von uns alles ab\*„

angewiesen ist, ist das nicht immer möglich bzw. die beste Lösung.

**Wäre da nicht das Krankenhaus oder ein Pflegeheim eine Option?**

**Mathias Engler:** Nicht wirklich. Man muss bedenken: Ins Hospiz kommen jene Patienten, die auf der Spitalschiene austherapiert sind. Das sind Patienten, oft mit einer Krebserkrankung oder einem Schädel-Hirn-Trauma, bei denen die verbleibende Lebenszeit absehbar ist. Im Krankenhaus sind sie daher fehl am Platz respektive wurden bereits alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Im Pflegeheim wiederum leben Menschen, die 70, 80 Jahre und älter sind. Sie befinden sich in einer ganz anderen Lebensphase als der typische Patient im Hospiz, der seine Lebensbilanz noch nicht gezogen hat und um die 55, 60 Jahre oder sogar jünger ist.

Man möchte den Alltag lebenswert gestalten„

**Daniel Schmitter:** Vor der Eröffnung des Hospizes haben wir auch Patienten im Pflegeheim aufgenommen. Das ist durchaus möglich, aber weder für den Betroffenen selbst, dessen Angehörige noch für das Personal eine wirklich befriedigende Lösung. Für eine spezialisierte Palliativpflege ist das Pflegeheim einfach zu wenig ausgelegt. Das war ein entscheid-

der Punkt für uns, weshalb wir uns für das Hospiz im Werdenberg eingesetzt haben.

#### Wie sieht das Angebot des Hospizes aus?

**Daniel Schmitter:** Wir möchten nicht nur den Patienten, sondern vor allem auch seine Angehörigen aufnehmen. Für jene, die zurückbleiben, ist es extrem entscheidend, wie das Abschiednehmen passiert. Wird der Patient zuhause gepflegt, ist das für das Umfeld sehr belastend. Im Hospiz darf zum Beispiel die Ehefrau wieder Ehefrau sein. Wir haben Ärzte, Therapeuten und Pfleger. Das ist nicht mehr Aufgabe der Familie.

#### Wie viele Plätze bietet das Hospiz im Werdenberg?

**Mathias Engler:** Wir haben aktuell fünf Betten sowie ein Notfallbett.

#### Ist das genug?

**Mathias Engler:** Gemäss den Berechnungen des Kantons und unseren Erfahrungen reichen im Moment fünf Plätze, ja.

Wir  
ertrugen  
die Wahr-  
heit fast  
nicht mehr,

#### Sie nehmen auch Liechtensteiner auf.

**Mathias Engler:** Das stimmt, ja. Unser Einzugsgebiet definiert sich nicht nach dem Wohnort oder der Nationalität, sondern nach der Fahrdistanz. Etwa eine halbe Stunde um Werdenberg herum, das ist unser Einzugsgebiet. Das ist so die Zeit, die für den Besuch erträglich ist. In einer solchen Situation sind kurze Distanzen wichtig.

**Daniel Schmitter:** Für manche ist es wichtig, dass sie auch nur mal kurz vorbeischaun können, dafür vielleicht mehrmals am Tag. Wenn man eine längere Anfahrt hat, nimmt man sich mehr Zeit für den Patienten, kommt dafür aber vielleicht nur einmal am Tag vorbei oder nicht jeden Tag. Wir haben allerdings auch die

Ich war  
erleichtert,  
endlich  
Fach-  
personal an  
der Seite  
zu haben,

Möglichkeit, dass die Angehörigen hier bleiben und sein können, wenn sie das möchten.

#### Wie steht es um die Finanzierung? Der Aufenthalt in einem Pflegeheim ist nicht günstig. Das wird beim Hospiz sicher auch ein Thema sein.

**Mathias Engler:** Das ist es – leider. Grundsätzlich zahlt die Krankenkasse für die Hospizpflege genauso viel wie für die Langzeitpflege. Für die Differenz muss die Familie aufkommen. Da ist das Unverständnis bei den Betroffenen sowie bei den Angehörigen – und bei uns – gross. An und für sich sind wir der Meinung, dass das Hospiz einen kostensparenden Beitrag zum Gesundheitswesen leistet, da auf die Spitalinfrastruktur verzichtet werden kann und jene Ressourcen dort eingesetzt werden können, wo sie mehr gebraucht werden. Ausserdem sollten sich die Angehörigen in so einer Situation nicht auch noch Sorgen ums Geld machen müssen. Bei den Betroffenen ist das schon ein Punkt, der abschreckend wirkt und weshalb sich wohl manche für das Pflegeheim entscheiden, obwohl der Patient und die Angehörigen im Hospiz besser aufgehoben wären. Wir finden, die Kosten dürfen für die Familien nicht im Vordergrund ste-

Wir sind  
nicht zum  
Sterben ins  
Hospiz  
gekommen,

hen. Aber bisher konnten wir noch immer eine Lösung für die Finanzierung finden – notfalls über Spenden.

#### Wie steht es um die Finanzierung des Hospizes im Werdenberg selbst? Sie organisieren derzeit ja einen Benefizanlass ...

**Mathias Engler:** Da hat der Kantonsrat einen grossen Schritt getan, als er das Hospiz bewilligt hat. Den grössten Teil der Betriebskosten übernehmen der Kanton und die Gemeinden. 20 Prozent des Deckungsbeitrages müssen wir jedoch selbst aufbringen. Das sind rund 200 000 Franken im Jahr.

#### Schaffen Sie das?

**Mathias Engler:** Ja, bisher haben wir das geschafft. Wir haben ein Spendenkonto, das noch ausreicht. Von da her könnten wir das Hospiz noch etwa drei Jahre führen. Dann wäre aber Schluss. So weit wollen wir es selbstverständlich nicht kommen lassen. Daher organisieren wir am 25. August diesen Benefizanlass mit einer Versteigerung, um das Spendenkonto weiter zu füllen.

**Daniel Schmitter:** Es geht jedoch

Wir  
konnten  
nochmals  
leben und  
geniessen,

nicht nur darum, Geld zu sammeln. Viel mehr möchten wir mit dem Benefizanlass auf das Hospiz im Werdenberg aufmerksam machen. Oft kommen Betroffene erst vorbei, um sich das Angebot anzusehen, wenn es schon fast zu spät ist. Uns ist es ein Anliegen, dass man früher vorbeikommt – oder einfach so, wenn gar kein Bedarf da ist. Uns ist es ein Anliegen, ein Tabuthema in der Bevölkerung und der Gesellschaft ansprechen zu können. Wir alle wissen, dass wir eines Tages sterben werden. Das verdrängen wir gern. Doch der Tod ist Teil des Lebens. Das sollte man nicht ausschliessen.

\* Auszüge aus einem Brief einer Angehörigen an das Hospiz im Werdenberg.

## Pflege & Hospiz im Werdenberg

Das **Hospiz im Werdenberg** wurde im Dezember 2016 in Grabs eröffnet. Das Angebot richtet sich an schwer- und unheilbar kranke sterbende Menschen, unabhängig von Religion, Kultur, ethnischer Zugehörigkeit und sexueller Ausrichtung. Das Hospiz in Grabs gibt ihnen und ihren Angehörigen den Raum, in Würde und Geborgenheit Abschied zu nehmen. Ein spezialisiertes, interprofessionelles Team mit Palliative-Care-Auftrag kümmert sich in einer ganzheitlichen Pflege und Betreuung um die Patienten. Die Symptomkontrolle und die Begleitung stehen dabei im Vordergrund, um eine höchstmögliche Lebensqualität für die Betroffenen zu erreichen. Bisher nutzten ca. 100 Patienten und deren Angehörige das Angebot.

Gemäss Finanzierungsvereinbarung mit dem Kanton St. Gallen muss die Hospizleitung einen Teil des Deckungsbeitrages selbst aufbringen. Dies geschieht grösstenteils durch Spenden Dritter.

Aus diesem Grund organisiert das Pflege und Hospiz im Werdenberg am 25. August (ab 13 Uhr) einen Benefizanlass mit einer Auktion. Angeboten werden Kunst- und Wertgegenstände wie zum Beispiel ein Originaldress von Roger Federer mit Autogramm und Echtheitszertifikat, ein Clownbild von Rolf Knie mit Widmung und Echtheitszertifikat, eine modifizierte Kuckucksuhr «Endlichkeit» der Letta AG und weitere attraktive Objekte. An dem Tag wird ausserdem Sänger Stefan Roos für die musikalische Umrahmung des Benefizanlasses sorgen.

Weitere Infos unter [hospiz-im-werdenberg.ch](http://hospiz-im-werdenberg.ch)